

## Usedom andersrum



### 1. Tag

Nach der Anreise mit dem Nachtzug über Berlin geht es am Samstag mit der Brückenöffnung um 17.20 Uhr los. Ein Frachter, der die unter Motor fahrenden Segler vorfahren lässt, will unsere Segelmanöver nicht abwarten. Unter lautem Horn treibt er uns vor sich her, nimmt uns aber auch den Wind, so dass wir immer langsamer werden und noch ein Ausweichmanöver fahren müssen. Er geht als vorletzter durch die Brücke, wir kommen dann schließlich als letzte aber auch im Strelasund an.

Keine 100 m nach der Brücke gibt es plötzlich eine Flaute, die wir zum Probesetzen des Gennakers nutzen. Kaum haben wir die Schotführung korrigiert und den Gennaker wieder eingeholt kommt er schon, der Weltuntergang, in Form eines Gewitters mit Blitz, Donner und Hagel. Sturmböen und Starkregen. Die Sicht beträgt plötzlich deutlich unter 30 m, wir sehen das Ufer nicht mehr. Unter geöffneten Schoten rasen wir den Sund runter. Nach gefühlter ¼ Stunde, (wahrscheinlich 1 bis 2 Minuten Echtzeit)) ist der Spuk so schnell vorbei, wie er gekommen war. Nun geht es unter Gennaker Richtung Greifswald.. Südlich hinter der Hafeneinfahrt nach Greifswald gibt es eine Sandstelle der Segelschule Greifswald. Dort legen wir an. Dieter nimmt uns sehr nett auf. Wir können gegen einen Obolus für die Kaffeekasse in einem Raum übernachten. Der Regen muss draußen bleiben. Nochmals vielen Dank an Dieter.

<http://www.segelschule-greifswald.de>

## 2. Tag

Nach einem Kaffee geht es früh Richtung Peenestrom vorbei an Lubmin nach Freest. Hier ziehen wir den Cat auf den Strand rechts neben der Hafenausfahrt. Wir haben diesen kurzen Schlag gewählt, weil einige kleinere Reparaturarbeiten am Cat erledigt werden sollen. Es gibt zwei Campingplätze am Ort. Wir landen im Wald Campingplatz Freest. Der Campingplatz bietet gute Sanitäreanlagen und einen großen, überdachten Platz, an dem wir unsere Sachen zum Trocknen aufhängen können. Am malerischen Hafen gibt es eine Fischbude, ein Eiscafe und ein Restaurant. Hier kann man gut und preiswert essen. Noch billiger ist die Fischbude an der Hauptstraße, links hinter dem Hafen. Dort gibt es auch morgens einen Kaffee.



### 3. Tag

Wir warten auf den Austausch der Befestigung des Vorstags am Mast. Nachdem wir den Cat am Strand auf die Seite gelegt haben, müssen wir dann beide Wanten mit dem Vorstag lösen. Daraufhin knallt uns der Cat auf den Mast. Zum Glück bleibt nur eine kleine Beule im Mast, aber die Steuerbordsaling muss ausgetauscht werden. Nun haben wir viel Zeit, weil dafür erst Ersatzteile beschafft werden müssen. Die Reparatur findet wieder im Regen statt. Das ganze dauert dann doch fast den ganzen. Gegen Abend starten wir in Richtung Wolgast. Leider hat der Wind leicht gedreht, so dass wir große Strecken gegen den Wind kreuzen müssen. Nach mehreren Schlägen sind wir gegen 21.00 Uhr an der Brücke, leider wird sie genau vor uns gerade wieder geschlossen. (Es ist ratsam, sich zeitnah vor Ort die aktuellen Brückenöffnungszeiten zu besorgen. Auch der neuste Interneteintrag muss nicht stimmen, wie wir feststellen mussten) Wir übernachten in Brückennähe.



#### 4. Tag

Mit der ersten Öffnung um 7.45 Uhr gehen wir durch die Brücke dann Richtung Achterwasser. Im Hafen müssen wir aufkreuzen und segeln dann unter Gennaker zum Weißen Berg. Hier befindet sich das Wassersport Centrum Usedom. Wir werden sehr nett aufgenommen und bekommen den ersten Kaffee des Tages. Dank an Andreas.

<http://www.wassersport-usedom.com>

Unter vollen Segeln geht es dann nach Ückeritz, einem sehr schöner kleinen Hafen am Achterwasser mit einen kleinen Sandstrand links vom Hafen, Grüße an Tobi.

<http://www.windsport-usedom.de> Nach einem Fußmarsch auf die Ostseeseite und zurück (leider ist die Insel hier sehr viel breiter als an anderen Stellen) legen wir wieder ab. Nach Flaute frischt der Wind merklich aus westlichen Richtungen auf, so dass wir wieder kreuzen müssen. Auf fast gleicher Höhe wie Ükeritz landen wir auf einem sehr schönen kleinen Sandstrand südlich von Lissan. Dieser gehört zu einer öffentlichen Badestelle mit Spielplatz mit Holzaufbauten, die Schutz vor Regen bieten, der an diesem Tag ausnahmsweise aber nur spärlich fällt. Am Hafen kann man in einer Bude gut Würstchen essen und den schönen Blick genießen.



## 5. Tag

Nach dem Frühstück geht es unter Kreuzen Richtung Zecheriner Brücke. Die Öffnung verpassen wir leider um eine Stunde. 4 Stunden auf die nächste Brückenöffnung zu warten, haben wir keine Lust. Also beschließen wir, den Cat am Ufer zu legen. Geführt am Mast und gezogen an einer Schot gelingt es uns, den Cat unter der Brücke durchzuziehen. Wieder alles verstaubt geht es Richtung Stettiner Haff. Nach Kreuzen und Flaute erreichen wir gegen Abend Mönkebude, einen kleinen hübschen Ort am Südufer des kleinen Stettiner Haffs. Dort gibt es einen relativ großen Sandstrand, wie gemacht für Cats. Den ganzen Abend verbringen wir mit Neopren im Strandlokal, das Ende des wieder heftigen Regens bei viel Bier abwartend <http://www.moenkebude.de>



## 6. Tag

Heute starten wir gegen 6.00 Uhr, der längste Törn steht an. Von Mönkebude geht es mit achterlichem 4 er Wind zunächst zur Mündung des Prinz-Heinrich-Kanals. Im Prinz-Heinrich-Kanal segeln wir permanent in der Windabdeckung und das bisschen Wind kommt auch noch fast von vorne. Dicht unter dem rechten Ufer geht es mit viel Geduld und einigen Schlägen dann nach Swinemünde. Kurz vor dem Ort machen wir gegen 11.00 Uhr eine kurze Pause. Dann geht's durch den Hafen auf die Ostsee, zur Ostseite von Usedom. Ahlbeck, Heringsdorf und Bansin sind schnell passiert, in Ückeritz (diesmal auf der Ostseite) wartet das Frühstück auf uns. Weiter die Küste hoch ist der nächste Stopp in Karlshagen. Ein Bier und schon geht es weiter Richtung Rügen. Über den Greifswalder Bodden geht es vorbei an Ruden nach Thiessow. Gegen 17.00 Uhr ist dieser Segeltag zu Ende. Abendessen gibt es im schönen Lokal „Zum trauten Fischerheim“. <http://www.kleinzicker.de> Auch hier müssen wir das Ende des Regens abwarten und dann geht es ins Zelt.



## **7. Tag**

Nach einer stürmischen Nacht geht es unter Land bei 5-6 Windstärken mit einigen Schlägen Richtung Lauterbach. In Groß-Stresow gibt es in einer Bude Bier und Würstchen mit Kartoffelsalat. Gestärkt geht es nördlich an Vilm vorbei weiter nach Westen bis dicht unter Palmer Ort. Eine letzte Verschnaufpause, dann geht es unter stetem Kreuzen in den Strelasund. An der Gleiwitzer Fähre wird auf dem Strand vor dem Campingplatz kurz angelegt, dann geht es weiter nach Neudorf. Der Wind hat etwas abgenommen und so kommen wir gegen 18.00 Uhr an das Ziegelufer vor der Marina an. Kurz das Zelt aufgebaut, dann die Überraschung. Der Hafenmeister verlangt 11,00 Euro Liegegebühr! Ein Boot unter 8 Metern kostet soviel, egal ob kaputte Ziegel am Strand oder nicht, Strand ist Strand und Boot ist Boot. Nach einer lauwarmen Dusche (Duschmarke dafür 1,80 Euro !) freuen wir uns auf das Abendessen. Die schicke Marina erwartet eigentlich lieber Gäste von der Kö. Die ebenso schicke Kellnerin (vielleicht auch Inhaberin) ziert sich, einem die Speisekarte zu zeigen, obwohl sie doch modernsten Designeransprüchen gerecht wird. Sie habe Fisch und Fleisch und beginnt die Aufzählung. Ob es denn keine Karte gebe, wollen wir wissen, wir wüssten noch nicht so genau, was wir essen wollen. Das Schmuckstück von Karte wird dann schließlich doch rausgerückt, leider gibt es weder die Enchiladas noch den Eintopf. Wir einigen uns auf zwei Salate. Unser Tisch liegt inzwischen im Schatten, wir wechseln an den Nachbartisch. Leider findet uns dort die schöne Kellnerin (Inhaberin) nicht, wir hätten sie vollkommen durcheinander gebracht. Nach über einer Stunde Wartezeit, die Sonne verschwindet inzwischen auch vom nicht auffindbaren Tisch, geben wir die Hoffnung auf, bezahlen unser Bier und stornieren den bestimmt auch schicken Salat. Das Abendessen sind Brot und Käse aus dem Bauch des Cat.

Wir werden Hafenmeister und Marina bestimmt nicht mehr durch unsere Anwesenheit ärgern.

## **8. Tag**

Der erste Tag, an dem es morgens regnet. So werden die Sachen teilweise nass verstaubt und unter Kreuzen geht es zur Brückenöffnung in Stralsund um 12.20 Uhr. Nach einigen Schlägen vor der Brücke gehen wir hart am Wind als letzte durch die Brücke, die diesmal auch nach uns noch etwas oben bleibt. Jetzt noch ein schneller Schlag über den Sund mit viel Wind und Welle und wir sind zurück.

Großer Dank gilt diesmal auch wieder Knut und dem Team der Segelschule in Altefähr.

[www.segelschule-ruegen.de](http://www.segelschule-ruegen.de)

Es ist immer ein Vergnügen, dort zu chartern. Wenn etwas mal nicht so stimmt, wie z.B. mit der Presshülse der Vorstagtausch, wofür die Segelschule nichts kann, wird sofort pragmatisch und prompt reagiert und repariert und das ganze dann noch beim Charterpreis berücksichtigt. Wir kommen auf jeden Fall wieder

Bis zum nächsten Mal Herzliche Grüße Sigi und Klaus